

TRAURIGER TREND ZUM STEIN-GARTEN

In den letzten Jahren hat sich langsam aber sicher dieser neue „Trend“ etabliert: Beete mit Schotter- und Kiesabdeckung in privaten Vorgärten, vor öffentlichen Gebäuden bis hin zu den Friedhöfen – so genannte Stein-Gärten. Hierbei werden große Mengen an Schotter und Kies in „Pflanz“-Flächen geschüttet. Pflanzen selbst kommen in solchen Konzepten nur vereinzelt als Dekoration vor und sie werden häufig nicht standortgerecht verwendet. Die Bedeutung der Pflanzen und der Artenvielfalt geht so weiter zurück. Gerade Privatgärten bieten Vögeln wichtige Nahrungsquellen, Brut- und Unterschlupfmöglichkeiten. Auch Bienen und Insekten finden hier keine Nahrung mehr. Ebenso haben Stein-Gärten negative Auswirkungen auf das Klima.

Gewünscht wird in der Regel nur ein „pflegeleichter Garten“, weil die Gartenpflege zu mühsam sei oder die Zeit für die Gartenarbeit fehle.

Dabei ist die Pflege von Stein-Gärten viel aufwendiger als oftmals gedacht. Zum Beispiel können zwischen den Steinen unerwünschte Wildkräuter wachsen, die aufwändig von Hand beseitigt werden müssen. Auch eine schnell einsetzende Verfärbung der Steine, sei es durch die Ansiedlung von Algen, Flechten und Moosen und/ oder Straßenstaub, bereitet oftmals Sorgen. Eine jährliche Reinigung der Steine und die Entfernung des Falllaubes müssen daher mit eingeplant werden.

Ein bunter Garten bereitet dagegen nicht grundsätzlich mehr Aufwand. Dafür bietet er mehr Vielfalt und deutlich mehr Nutzen für Klima, Umwelt und Tiere.



Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten

Kaiser-Friedrich-Str. 1, 55116 Mainz
Telefon: 06131 16-0

Unsere Kooperationspartner

- Landesamt für Umwelt
- Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz
- Bund Umwelt- und Naturschutz (BUND)
- DWA, Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland
- Bioland Rheinland-Pfalz/Saarland e. V.
- Handwerkskammern Rheinland-Pfalz
- Energieagentur Rheinland-Pfalz
- Gartenakademie Rheinland-Pfalz
- Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz
- Landesforsten Rheinland-Pfalz
- SGD Nord und SGD Süd
- Landesuntersuchungsamt

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de



Impressum

„Umweltschutz im Alltag“ ist eine Initiative des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten für einen effizienten und nachhaltigen Umweltschutz

Redaktion: M. Sell, LfU

Fotos: Pixabay, Gartenakademie (Stauden)

© Landesamt für Umwelt (LfU); Mai 2017



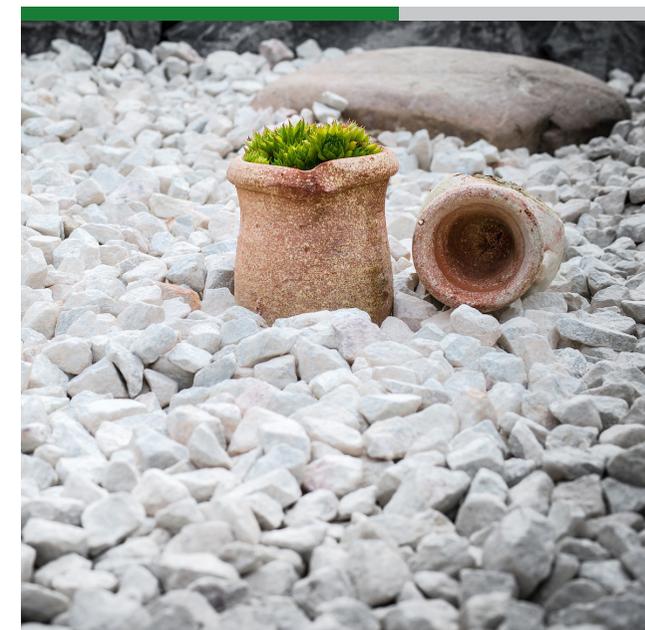
Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR UMWELT,
ENERGIE, ERNÄHRUNG
UND FORSTEN

UMWELTSCHUTZ IM ALLTAG

ENTSTEINT EUCH! – FÜR MEHR VIELFALT IM GARTEN

(JUNI 2017)



Anlage 1

AUFWÄNDIGE PFLEGE

Die Pflege von Stein-Beeten hat es in sich – folgende Arbeiten müssen Sie erledigen:

- Oftmals stehen im Beet Formgehölze; diese sind jährlich durch ein bis zwei Schnitte in Form zu halten.
- Erfahrungsgemäß treten regelmäßig Schädlinge (Schildläuse, Spinnmilben) auf, die bekämpft werden müssen, da die trocken-heiße Luft über den aufgeheizten Steinen einen Befall fördert.
- Besonders in Schattenlagen bildet sich schnell ein Belag aus Algen und Moosen auf den Steinen; Staub setzt sich auf schneeweiße Kiesel; Falllaub bleibt liegen, verrottet und lässt Unkraut sprießen.

Die Folge: In kurzer Zeit sehen die Steinschüttungen ungepflegt aus, weil man den Pflegeaufwand unterschätzt hat: Der Einsatz von Herbiziden ist laut Pflanzenschutzgesetz verboten, Laubrechen oder Besen benötigen hierbei viel Zeit. Und Laubsauger sind laut und energieintensiv.

Auch Klima und Umwelt leiden unter „Steinwüsten“:

- **Unerwünschte Aufheizung des Kleinklimas** in Städten und Gemeinden in der Nacht, aufgrund der Abgabe der tagsüber aufgenommenen Wärme (heißer Stein). Dadurch kommt es zu ungünstigen Wachstumsbedingungen für die wenigen Pflanzen.
- **Negative Klima-/CO₂-Bilanz** durch Abbau, Bearbeitung und Transport der Steine (oft Importe aus Entwicklungsländern, zum Teil Kinderarbeit).
- Durch das Fehlen einer üppigen Bepflanzung wird **kein Sauerstoff** produziert und kein Feinstaub gebunden.

PFLEGELEICHT GEHT ANDERS: BUNT

Die Botschaft an alle Gartenliebhaber lautet „Entsteint Euch“ und setzt wieder Pflanzen in den Garten – denn in einen Garten gehören möglichst viele verschiedene Stauden, Sträucher, Bäume, Gemüse-, Obst- und Zierpflanzen. Das schafft einen immensen Reichtum an Sorten, Arten, Formen, Farben, Blüten und Düften – für Sie und die Insekten. **Ein solches Gartenparadies geht pflegeleicht und einfach:**

- **Stauden:** Eine Vielzahl bewährter Staudenmischungen (z. B. Veits-höchheimer oder Wädenswiler Staudenmischungen): Einmal gesetzt (fünf bis acht Pflanzen /qm) bedecken diese Pflanzen ab dem zweiten Jahr den Boden meist komplett. Und eine alte Gärtnerregel sagt: Wo die Kulturpflanze wächst, kann kein „Unkraut“ gedeihen. Im Frühjahr (März) wird einmal abgemäht, und dann beginnt der Kreislauf Wachsen, Blühen und Überwintern von neuem. Solche Konzepte sind pflegeleicht, machen wenig Arbeit und erfreuen mit jahreszeitlich angepasstem Blütenschmuck, der viele nützliche Insekten anlockt.
- **Regionalität:** Nutzen Sie heimische und regionale Rohstoffe und Materialien: Steine aus der Region; Gartenmöbel und Terrassendielen aus regionalem Holz wie Edelkastanie oder Robinie; Eigener Kompost zur Bodenbelebung und Pflanzenernährung.
- **Grüne Fugen:** Mechanisches Säubern von Pflasterfugen ist wenig beliebt. Legt man die Fugen breiter an (2 cm) und sät diese direkt mit trittfesten Gräsern und Kräutern ein (spezielle Fugenmischungen im Handel), lassen sich Gartenwege mit natürlich schön begrünten Fugen gestalten.



GÄRTNERN LEICHT GEMACHT

- **Mulchmähen:** Mit Rasenroboter oder Mulchmäher häufiger mähen. Der feine Rasenschnitt bleibt auf der Fläche, wird schnell mineralisiert und steht den Graswurzeln wieder zur Verfügung. So wird bei jedem Mähgang gedüngt und das Ergebnis ist ein schöner grüner Rasen mit wenig Aufwand!
- **Wasser sparen:** Eine unterirdisch verlegte Tröpfchenbewässerung in Rasen und Beeten bringt das Wasser verlustfrei genau da hin, wo es gebraucht wird. Das erleichtert die Gartenarbeit, die Pflanzen bleiben gesünder und sie spart rund 50 % Wasser!
- **Bienen schützen:** Im Mai und Juni ausgesäte Blühsaatmischungen (ein- und mehrjährig) bieten auch auf kleinsten Flächen Nahrung für die Blütenbestäuber.
- **Nur robuste Sorten pflanzen:** In den Garten gehören nur robuste, widerstandsfähige, wenig anfällige oder resistente Sorten wie z. B. ADR-Rosen (robust gegen die gängigen Pilzkrankheiten) oder RE-Sorten (resistent gegen Schorf und Mehltau) beim Apfel.
- **Mehr Grün im öffentlichen Raum:** Das neue Landesprogramm „Aktion Grün“ beinhaltet Maßnahmen zur Schaffung von neuen Nahrungs- und Bruthabitaten für Bienen, Vögel und Schmetterlinge in Gemeinden.

Weitere Informationen finden Sie auf
www.gartenakademie.rlp.de
www.umweltschutz-im-alltag.rlp.de